

Originalveröffentlichung in: Jürgen Mittelstraß (Hrsg.), *Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie*, Bd. 3: G-Inn, 2. Auflage, Stuttgart; Weimar 2008, S. 362-363; Online-Veröffentlichung auf *Propylaeum-DOK* (2025), DOI: <https://doi.org/10.11588/propylaeumdok.00005859>

Herillos aus Kalchedon, griech. Philosoph des 3. Jhs. v. Chr., Stoiker, Schüler des Zenon von Kition. Die früher übliche Angabe Karthagos als seiner Heimatstadt basiert auf einer fehlerhaften Konjektur und wurde durch P. von der Mühlh (Zwei alte Stoiker, 1963, 6–9) korrigiert. Wie Ariston, und wohl auch von diesem beeinflusst, begründete H. nach Zenons Tod eine eigene, auf die Ethik konzentrierte stoische Lehre (†Stoa), deren Anhänger, die Herilleer (*Ἡρίλλειοι*), allerdings nicht namentlich bekannt sind. Als sich mit Kleantes und Chrysippos eine stoische Orthodoxie etablierte, wurde die Lehre H.' als sektiererisch betrachtet und verlor rasch an Bedeutung (Cicero, de fin. 2.34).

Von den Werken des H. sind Fragmente bei Diogenes, M. T. Cicero, Clemens Alexandrinus und Stobaios erhalten, die sich jedoch nur bedingt bestimmten Schriften zuordnen lassen. Über das Verzeichnis bei Diog. Laert. (VII.166) sind folgende Titel namentlich bekannt: *Περὶ ἀσκήσεως* (Über Einübung), *Περὶ παθῶν* (Über die Affekte), *Περὶ ὑπολήψεως* (Über die Meinung), *Νομοθέτης* (Der Gesetzgeber), *Μαιευτικός* (Der Geburtshelfer), *Ἀντιφέρων* (Der Widersacher), *Διδάσκαλος* (Der Lehrer), *Διασκευάζων* (Der Umarbeiter), *Ἐθόνων* (Der Rechenschaftsforderer), *Ἑρμῆς* (Hermes), *Μήδεια* (Medea), *Διάλογοι* (Dialoge) und *Θέσεων ἠθικῶν* (Ethische Sätze). Die Abhandlungen umfaßten die Bereiche Ethik (insbes. Telos- und Güterlehre), Methodenlehre und Didaktik sowie offenbar auch nicht-philosophische Themen, nicht jedoch die Naturphilosophie. Wie Diog. Laert. VII.165 berichtet, waren die Schriften knapp, expressiv und von Widerspruch gegen Zenon geprägt.

Als höchstes Ziel (*τέλος*), das nur um seiner selbst willen erstrebt wird, definierte H. das Wissen (*ἐπιστήμη*). Das höchste Gut ist für ihn somit eine wissensgemäße Lebensweise, die sich durch die »Irrtumslosigkeit als dauernde seelische Eigenschaft« (H. v. Arnim, H., 1912, 683) auszeichnet. Das Streben nach diesem Ziel ist den Weisen vorbehalten. Gewöhnliche Menschen können nach einem untergeordneten Ziel (*ὑποτελής*) streben, das in seinem Bezug auf konkrete Handlungen und Umstände situationsbedingt variieren kann. Das untergeordnete Ziel ist allerdings moralisch indifferent (*ἀδιάφορα*, †Adiaphora) und kann somit auch keine tugendhafte Lebensführung begründen.

Werke: Herilli Carthaginiensis Fragmenta [griech./lat.], ed. J. v. Arnim, in: ders., *Stoicorum veterum fragmenta I* (Zeno et

Zenonis discipuli), Leipzig 1905, 91–93 (Frag. 409–421); I frammenti degli stoici antichi II [griech./ital.], ed. N. Festa, Bari 1935 (repr. Hildesheim 1971), 37–43; K. Hülser (ed.), Die Fragmente zur Dialektik der Stoiker. Neue Sammlung der Texte mit deutscher Übersetzung und Kommentaren I–IV [griech./dt.], Stuttgart 1987–1988, Frag. 130, 144, 190, 387.

Literatur: H. v. Arnim, H., RE VIII/1 (1912), 683–684; N. Festa, Il filosofo Erillo e la sua produzione letteraria, Rendiconti della R. Accademia Nazionale dei Lincei, Classe di Scienze morali, Storiche e filologiche, Serie sesta 9 (1933), 220–226; M. Giusta, I dossografi di etica I, Turin 1964, bes. 378–387; B. Inwood, H., DNP V (1998), 414–415; A. M. Ioppolo, Aristone di Chio e lo stoicismo antico, Neapel 1980, bes. 176–179; dies., Lo stoicismo di Erillo, Phronesis 30 (1985), 58–78; P. v. der Mühl, Zwei alte Stoiker. Zuname und Herkunft, Mus. Helv. 20 (1963), 1–9, bes. 6–9; E. G. Schmidt, H., KP II (1967), 1062–1063; P. Steinmetz, H. aus Kalchedon, in: H. Flashar (ed.), Die Philosophie der Antike IV/2 (Die Hellenistische Philosophie), Basel 1994, 562–565; A. N. Zoumpou, Zu den *Αἰρέσεις Ἡριλλείων*, Platon 16 (1964), 323–324. J. W.